

Inhalt:

- Sondersitzung zum Flughafen Hahn
- Zwangsmaßnahmen gegen Gaffer
- Sommertour 2016

Nina Klinkel, MdL
Bürgerbüro
Mainzer Str. 11
55262 Heidesheim
info@nina-klinkel.de
www.nina-klinkel.de



BERICHT AUS MAINZ

LIEBE LESERINNEN UND LESER .

Die Sommerpause des Parlaments ist zu Ende und das dominierend Thema in Mainz bleibt der Flughafen Hahn. Andere Projekte treten in der öffentlichen Wahrnehmung leider in den Hintergrund. **Dabei kann die Ampelregierung nach 100 Tagen schon Einiges vorweisen.**



Lassen Sie mich hier nur beispielhaft ein paar Themen anreißen: Wir sind das erste Bundesland, in dem ein **Digitalisierungskabinett** eingerichtet wurde, um RLP so in diesem Querschnittsthema fit für die Zukunft zu machen.

Unser Kernthema bleibt „**Bildung**“. Zum neuen Schuljahr sind 270 neue Lehrerstellen geschaffen worden und zum zweiten Schulhalbjahr wird der Vertretungslehrerpool um weitere 200 auf 1.000 Beamte aufgestockt. In Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge werden mehr Lehrerstellen eingerichtet, denn wir sind uns einig: Bildung ist der Schlüssel für Integration.

Auch im Bereich **Innere Sicherheit** wurde gehandelt: Es wurden erstmals 500 neue Polizeibeamtinnen und –beamte eingestellt. Bei aller Relativierung zu den Abgangszahlen: Das ist die bisher höchste Einstellungsquote des Landes. Die Regierung investiert in die Sicherheit. Die Gelder für ein Sicherheitspaket, das die Ausstattung der Polizei verbessern soll, wurden erhöht. Aktuell werden 2,2 Millionen Euro hierfür zur Verfügung gestellt. Zudem werden SEK und MEK unter dem Dach der Bereitschaftspolizei zusammengelegt, um adäquater auf Bedrohungen reagieren zu können.

Die **soziale Wohnraumförderung** wurde ebenfalls deutlich gestärkt: Bereits in diesem Jahr sollen 4.200 Wohnungen neu sozial gefördert werden, um so für mehr bezahlbaren Wohnraum zu sorgen.

Es ist mir ein Anliegen, neben allem Verständnis für die Bedeutung des Flughafens Hahn, auf diese Erfolge hinzuweisen.

Ich selbst konnte die Sommerpause nutzen, um im Wahlkreis zu arbeiten. Ich berichte Ihnen in dieser Ausgabe gerne von meiner Sommertour.

Mit herzlichen Grüßen und bis bald,


Ihre Nina Klinkel



BERICHT AUS MAINZ

DER FLUGHAFEN HAHN - SONDERSITZUNG AM 8. AUGUST

3 Stunden dauerte die Sondersitzung von vier Landtagsausschüssen in der letzten Woche. Der Erkenntnisgewinn? Die CDU und ihre Fraktionsvorsitzende Frau Klöckner nutzen jede Bühne, um unsere Ministerpräsidentin zu attackieren. Um den Hahn oder die Region scheint es hierbei bestenfalls sekundär zu gehen.

Die Landesregierung und insbesondere Ministerpräsidentin Malu Dreyer haben in der Sitzung sehr sachlich und detailliert die gestellten Fragen beantwortet. Es ist für Klarheit gesorgt worden.

Im Einzelnen wurde aufgeklärt:

- Vor der Verabschiedung des Kaufvertrags im Kabinett am 30. Mai dieses Jahres waren nach Auskunft der KPMG alle zuvor festgelegten Kriterien erfüllt.
- Nach den Informationen der KPMG konnte die Landesregierung davon ausgehen, dass es sich bei SYT um einen seriösen Geschäftspartner handelt.
- Bei einem Treffen mehrerer Mitglieder der Landesregierung mit einem KPMG-Vertreter am 23. Mai im Wirtschaftsministerium wurden von Seiten der KPMG keine Vorbehalte und keine Bedenken gegen die SYT als Käufer geäußert.

Eine Bankbürgschaft der SYT sei KPMG zufolge nicht notwendig und nicht üblich gewesen.

Der Vorwurf der CDU-Opposition, die Landesregierung habe die Öffentlichkeit getäuscht, ist absurd. Richtig ist: Es haben sich Innenministerium und Staatskanzlei dafür eingesetzt, den Schriftwechsel vom Juli zwischen KPMG und Landesregierung vollständig zu veröffentlichen. Nachdem KPMG der Veröffentlichung zugestimmt hat, ist dies erfolgt. Damit wurde Transparenz hergestellt.

Nun muss es endlich darum gehen, mit den Bietern über den Verkauf der Anteile des Landes am Flughafen Hahn zu verhandeln. Verantwortungsvoll für das Land und gute Zukunftsperspektiven für die Menschen und die Region. Die Regierung von Malu Dreyer arbeitet mit Hochdruck daran.

ZWANGSMASSNAHMEN GEGEN GAFFER

Auf meiner Sommertour berichteten mir die Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Deutschen Roten Kreuzes vermehrt von Behinderungen bei Einsätzen durch sogenannte Gaffer. Insbesondere nach Verkehrsunfällen und auch bei Häuserbränden behinderten Schaulustige die Rettungsmaßnahmen.

Ich bin froh, dass der Ministerrat in Mainz nun Nägeln mit Köpfen macht und einen Gesetzesentwurf für Zwangsmaßnahmen gegen Gaffer auf den Weg gebracht hat. In der Pressemeldung des rheinland-pfälzischen Innenministeriums hieß es: „Künftig begeht auch derjenige eine Ordnungswidrigkeit, der sich nicht an die Anweisungen des Rettungsdienstpersonals hält. Die neue Regelung beseitigt die bisher noch ungleichen Folgen der Nichtbeachtung von Anweisungen durch Rettungsdienst und Feuerwehr am Unglücksort. Zudem erhöht sich die mögliche Geldbuße von derzeit bis zu 5000 Euro auf bis zu 10.000 Euro.“

„Bei Einsätzen von Rettungsdienst und Feuerwehr geht es häufig um Leben oder Tod, daher zählt auch sprichwörtlich jede Sekunde. Jede Verzögerung kann den Erfolg eines Einsatzes und so das Leben der Opfer gefährden. Dennoch werden die Einsatzkräfte häufig durch Schaulustige oder Gaffer gestört. Diesem unsäglichen Treiben müssen wir weitere Riegel verschieben“, verdeutlichte der Innenminister Roger Lewentz.

Ich unterstütze diesen Vorstoß sehr. Die Sanktionen münden hoffentlich in ein Umdenken derer, die sich am Leid anderer zu ergötzen zu scheinen.



BERICHT AUS MAINZ

SOMMERTOUR 2016: DER WAHLKREIS WIE ER LEIBT UND LEBT -EIN ERFAHRUNGSBERICHT

„Ein Monat Sommertour, einmal quer durch den Wahlkreis mit dem Schwerpunkten Innere Sicherheit und Landwirtschaft“. Das war mein Wunsch für die sitzungsfreie Sommerzeit. Akribisch und mit viel Einsatz machte sich meine Büroleiterin Sabrina an die Umsetzung. Wir stellten bereits nach wenigen Tagen erstaunt fest, dass die meisten von uns Angeschriebenen mit Verwunderung auf unsere Anfrage reagierten. „Kommen Sie mit der Presse?“, „Schickt Sie die Ortsverwaltung?“, „Bleiben Sie länger als 10 Minuten?“ lauteten einige der skeptischen Fragen. Andere freuten sich offensichtlich, wähten sich aber bereits im nächsten Wahlkampf, denn dann „kommen doch die Politiker immer“. Was wir anfangs teils erstaunt, teils amüsiert betrachteten, erwies sich als echte Baustelle, für die ein Monat nicht ausreichen würde und deren Themen unsere eigentlich gesetzten schnell erweitern sollten. Jegliche Zeitvorgaben wurden rasch über Bord geworfen. Stattdessen galt schnell: Ich bleibe so lange, wie die Beteiligten es wollten/brauchten und hier war alles von 1 1/2 Stunden bis 6 Stunden möglich. Manchmal sprach ich nur mit den Vorsitzenden, manchmal saß ich im vollbesetzten Mannschaftsraum mit dabei. Ich wurde in privaten Küchen mit selbstgebackenem Kuchen versorgt, besichtigte Weinkeller, probierte den Fassinhalt morgens um 10, stapfte durch Obstfelder, wurde Expertin für die Kirschessigfliege und adäquaten Pflanzenschutz, diskutierte über die steigenden Anforderungen im Ehrenamt, über die Wertschätzung derer, die sich dem stellen, war zu Gast in großen Unternehmen, wo ich nicht nur Firmenbesichtigungen machte, sondern auch ehrlich Stellung zu möglichen Landeszuschüssen nahm (Stichwort Brücke Budenheim), besuchte Helfer im Tierheim, sah mich bei der Polizei in Zellen um oder fuhr mit der Drehleiter der Feuerwehr 30 Meter über die Dächer der Gemeinde. Am Ende blieb vor allen Dingen eins: Ein tiefer Respekt für die Arbeit, die bei uns geleistet wird und Dankbarkeit für die Leidenschaft, mit der hier Ehrenamt gestaltet wird. Letzteres gilt in allen erdenklichen Bereichen, insbesondere aber bei der Feuerwehr und den Rettungshelfern, die ich besucht habe. Wieviel Freizeit hier selbstlos für die Gemeinschaft geleistet wird, hat mich tief beeindruckt und mich darin bestärkt, mich dem Bereich Katastrophenschutz besonders zu widmen. Ich kann einiges an Arbeit und Anregungen mitnehmen. Mir hat diese erste Sommertour auch als Politikerin viel gegeben. „Aus der Landespolitik war noch keiner da“, erzählen einige, bei anderen beschränkte sich ihre Begegnung mit Politikern tatsächlich auf den Wahlkampf. Das ist nicht das Bild, dem ich entsprechen möchte. Von daher wird „Nina vor Ort“ mein Markenzeichen und Kernteil meiner Arbeit bleiben. Für mich war es ein besonderes Erlebnis und eine besondere Freude, wenn am Ende mit rheinhessischer Ehrlichkeit attestiert wurde: „Das war ja jetzt gar keine Zeitverschwendung, sondern richtig gut“. Für mich war es auch richtig gut und ich freue mich auf viele Wiedersehen und viele neue Begegnungen.

